

Posener Tageblatt

'Emero'
Bremsbelag
hart u. doch biegsam
nur bei
W. Müller
Poznań, Ogrodzkiego 23.

Bezugspreis Nr. 1, 1932 Postbezug (Polen und Dantsig) 4,39 z.
Polen Stadt in der Geschäftsstelle und ten Ausgabestellen 4 z.
durch Polen 4,40 z. Provinz in den Ausgabestellen 4 z.
4,39 z. Linier Streifenband in Polen u. Dantsig 6 z.
Deutschland und übrige Ausland 2,50 km Einzelnummer 0,20 z.
Bei höherem Verwalt. Betriebsführung oder Arbeiternberechtigung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Nachzahlung des Bezugspreises.
Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes“ Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernr. 6105, 6275.
Telegraphenamt: Tagblatt, Poznań. Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 20283, Concordia Sp. Akc. Teulonia, Władysławowa, Poznań. Postfach-Konto in Deutschland: Breslau Nr. 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achteckige Millimeterzeile 15 z., im Textteil die vierseitige Millimeterzeile 75 z., Deutsches Land und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldbfg. Platzvorrat und schwieriger Satz 60%, Aufschlag, Abbeilung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Dienengebühr 100 Groschen. — Für das Erhalten der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Kein Darlehen für Fehler unvollständigen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Kosmos Sp. z o. o. Poznań, Zwierzyniecka 6, Fernsprecher 6275, 6105. — Postfach-Konto in Polen: Poznań Nr. 207915, in Deutschland: Berlin Nr. 156102, Kosmos Sp. z o. o. Poznań. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań.

Automobilherstellung
erstklassiger
Fabrikate sowie
Autozubehör
am billigsten bei
Brzeski Auto S. A.
Poznań ul. Ogrodzkiego 29
Tel. 63-23, 63-65, 1931-1934

72. Jahrgang

Diens. ag, 17. Januar 1933

Nr. 13

Ungeplanten-Versicherung kann nicht weiter Die Leistungen an die Arbeitslosen um 60% gekürzt — Die Gelder schlecht angelegt

Im Budgetauschuss des Sejm wurde am Sonntagabend der Haushaltsvoranschlag des Ministeriums für soziale Fürsorge durchbesprochen. Die Diskussion drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Ungeplantenversicherung. Die Oppositionsredner stellten fest, dass die Ungeplanten-Versicherungsinstitute unter dem Druck der Regierung ihre Gelder in Staatspapieren angelegt haben, die von der Zinskonversion betroffen worden sind. Der weitaus größte Teil dieser Reserven sei überhaupt nicht zu mobilisieren, da für diese Wertpapiere kein freier Markt und keine freiwilligen Käufer vorhanden wären.

Der Minister, General Subicki, suchte diese Vorwürfe abzuschwächen.

Inzwischen bestätigt es sich, dass die Ungeplanten-Versicherungsinstitute die Krankenkassen, die als ihre Zahlstellen fungieren, angewiesen haben, vom heutigen Montag den arbeitslosen Ungeplanten nur noch 40 Prozent der ihnen gesetzlich zustehenden Versicherungsätze auszusahlen. Die Auszahlung von nur 40 Prozent soll solange fortgesetzt werden, bis das Parlament den von der Regierung ausgearbeiteten Entwurf über die Reform der Ungeplantenversicherung, der eine bedeutende Herabsetzung der Leistungen der Versicherungsinstitute vorsieht, beschlossen haben wird.

Die Warschauer bürgerliche Presse nimmt diese Verringerung der Unterstufungen der arbeitslosen Ungeplanten um 60 Prozent auffallend ruhig hin. Dagegen erklärt die Arbeiterzeitung „Robotnik“, dass es sich um einen unerhörten Skandal handle, und dass das Vorgehen der Ungeplanten-Versicherungsinstitute einen Verfassungsverstoß bedeute. Die Institute hielten das ihnen nicht gehörige Geld der Ungeplanten, das schlecht angelegt worden sei, zu unrecht zurück.

Herr Sikorski hat Angst Kombinationen des früheren Kriegsministers um die Gleichberechtigung Deutschlands

Der frühere General Sikorski hat im „Kurjer Warszawski“ seit längerer Zeit wieder den ersten Sonntagsartikel veröffentlicht. Er erklärt, dass die Deutschland zugestandene Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen eine neue Situation in Europa geschaffen habe. Das Spiel Deutschlands gehe bereits wieder um die Erlangung der Hegemonie nicht nur über Europa, sondern über die ganze Welt. In Berlin, so geht der Sekundarartikel fort, habe der alte preussische Generalstab sich der Reichsregierung bemächtigt, und über der polnischen Westgrenze erhebe sich drohend der Schatten Bismarcks. Es sei ein Strohpinselfel zu glauben, dass die deutsche Aufrüstung noch dadurch verhindert werden könne, dass vielleicht Frankreich und seine Verbündeten sich auf den kommenden Abrüstungskonferenzen mit Deutschland nicht einigen würden. Es sei klar, dass Deutschland entweder die Genfer Verhandlungen scheitern zu lassen versuchen oder aber die Frage einer Revision der deutschen Diktandere auf die Tagesordnung stellen werde. Der General stellt fest, dass dieses Vorgehen Deutschlands sich unter immer ungünstigeren Umständen für Polen abspiele. Es sei offensichtlich, dass die moralische und politische Isolierung Polens in Europa gerade in den letzten Jahren große Fortschritte gemacht habe. Der General fordert die polnische Regierung auf, der sog. deutschen Revisionspropaganda nicht länger passiv gegenüberzustehen, sondern passiv die Offensive zu ergreifen und die „Verfälschung“ der deutschen Politik mit der Gleichberechtigung auf dem Gebiete der Rüstungen offen zu enthüllen. Es sei tief bedauerlich, dass

die polnische Regierung dies noch nicht getan habe. Auf jeden Fall wäre es hundertmal besser, eine Initiative, wenn auch vielleicht eine falsche, zu ergreifen, als überhaupt nichts zu tun. Deutschland bereite heute offen den Krieg mit Polen vor. Der General wendet sich schließlich beschwörend an Frankreich und erklärt, dass nach einem polnischen Sadoma ein zweites französisches Sedan nicht mehr zu verhindern sein werde.

Gdingen — Haupthafen der Tschchoslowakei

Eine polnisch-tschchoslowakische Tagung in Warschau

In Warschau tagte gestern im Rahmen des polnisch-tschchoslowakischen Presseverständigungskomitees eine Konferenz polnischer und tschchoslowakischer Journalisten, auf der jedoch

die offiziellen Vertreter beider Staaten, vor allem der polnische und der tschchoslowakische Presseschef, den Ton gaben. Der tschchoslowakische Presseschef Hajek hielt eine Rede, in der er die Gemeinsamkeit der politischen Lage, der wirtschaftlichen Interessen, der politischen Vergangenheit und der gegenwärtigen politischen Ziele der beiden Staaten betonte. Es gäbe zwischen beiden Staaten keine Streitfrage. Der polnische Presseschef stimmte mit Hajek darin überein, dass beide Staaten eine gemeinsame Front gegen die deutsche Revisionspropaganda errichten sollten. Der frühere Generalkommissar in Danzig Strakburger hielt auf der Konferenz ein Referat über Danzig, Gdingen und Pommerellen, in welchem er die These aufstellte, dass Gdingen der Ausgang zum Meere nicht allein Polens, sondern auch der Tschchoslowakei sei. Der Präsident des tschchoslowakischen Pressekomitees erklärte denn auch, dass er und seine Kollegen in ihrer Heimat dafür eintreten würden, dass Gdingen immer mehr zum Haupthafen der Tschchoslowakei gemacht würde.

Innenpolitik in Deutschland Trumpf

Verhandlungen Schleichers über Bildung eines „krisenfesten Kabinetts“

Hugenberg bei Hindenburg und Schleicher

In den letzten Tagen wird in Berlin eine starke innenpolitische Aktivität entfaltet. Schleicher zeigt das Bestreben, ein „krisenfestes Kabinett“ zu bilden, das auch ohne Unterstützung der Nationalsozialisten regieren könnte. Aus diesem Grunde ist eine verstärkte Fühlungnahme mit den Deutschnationalen erfolgt. Auch das Zentrum und die Bayerische Volkspartei wird herangezogen. Starke Beachtung wird auch Gregor Strasser geschenkt, da er in der NSDAP einen starken Anhang hat.

Geheimrat Hugenberg hatte am Freitag eine Unterredung mit Schleicher. Der Inhalt des Gesprächs war streng vertraulich und die Presse ist nur auf Kombinationen angewiesen. Die Zeitungen der Deutschnationalen Volkspartei machen keinen Hehl daraus, dass es sich um Besprechungen über die Möglichkeiten einer Umbildung der Reichsregierung unter Hinzuziehung Hugenberg's handelte. Weiter soll die Frage der Tolerierung des Kabinetts Schleicher durch die Deutschnationalen behandelt worden sein. Man nimmt allgemein an, dass Hugenberg dieselben Forderungen erhoben haben wird wie bei den Verhandlungen über die Neubildung der Reichsregierung im November.

Damals forderten die Deutschnationalen bekanntlich die Zusammenlegung des Reichswirtschafts- und des Reichsernährungsministeriums zu einem Krisenministerium unter der Führung Hugenberg's.

Dem Führer der NSDAP sollte die Möglichkeit gegeben werden, auf diesem Posten weit vorausschauende Pläne in Angriff zu nehmen.

Am Sonntagabend weckte Hugenberg in Fortsetzung der mit Schleicher gepflogenen Besprechungen beim Reichspräsidenten. Auch über das Ergebnis dieser Besprechungen ist nichts bekannt geworden.

Schleicher-Hitler am Dienstag?

In Berliner politischen und parlamentarischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VöZ bestätigt, dass in der kommenden Woche bedeutende innerpolitische Entscheidungen zu erwarten seien. Die Klärung der

Frage, ob jetzt eine Umbildung der Reichsregierung erfolge, sei noch vor dem Zusammentritt des Ältestenrates des Reichstages, also vor dem 20. Januar, zu erwarten. Anfang dieser Woche werde der Reichskanzler neben dem Zentrumsführer Kaas voraussichtlich auch ein Mitglied der Bayerischen Volkspartei empfangen.

In nationalsozialistischen Kreisen wird dem Nachrichtenbüro des VöZ angedeutet, dass eine Unterredung zwischen dem Reichskanzler und Adolf Hitler vielleicht bereits am Dienstag stattfinden werde, da Hitler sich vom Lippischen Wahlkampf aus sofort nach Berlin zurückbegeben.

Kombinationen um Strasser

Im Rahmen der Kombinationen über die bevorstehende Umbildung des Kabinetts Schleicher wird neben der Hinzuziehung Hugenberg's auch von der Möglichkeit der Berufung Stegerwalds und Gregor Strassers gesprochen. Es sollen für Strasser Aussichten bestehen, das Amt des Vizekanzlers zu erhalten und Reichskommissar für Preußen zu werden.

Heute Zusammenkunft Hitler-Hugenberg

Hitler trifft heute aus Lippe in Berlin ein. Es ist eine Besprechung Hitler-Hugenberg vorbereitet worden, die jedoch nicht zur Schaffung einer neuen Oppositionsfront der Rechten führen soll. Hugenberg soll die Absicht haben, festzustellen, wie weit eine rechtsgerichtete bürgerliche Regierung unter Einbeziehung der Deutschnationalen von den Nationalsozialisten geduldet werden würde.

90 Kommunistenverhaftungen in Warschau

Die Warschauer Polizei hat eine im Lokal des Vereins der Bäckergehilfen abgehaltene Versammlung aus und nahm dabei 90 Verhaftungen vor. Es stellte sich heraus, dass die Versammelten gar keine Bäckergehilfen waren, sondern kommunistische Funktionäre, und dass der Verein der Bäckergehilfen sein Lokal und seine Organisation seit längerer Zeit der kommunistischen Partei zur Verfügung gestellt hatte.

Klarer Sieg der NSDAP

Die Landtagswahl in Lippe

Detmold, 16. Januar. Bei der Lippischen Landtagswahl erhielten: Sozialdemokraten 7 (9) Mandate, Deutsche Volkspartei 1 (3), Deutschnationale 1 (3), Lippisches Landvolk 0 (1), SPD 2 (1), Staatspartei 0 (1), NSDAP 9 (1), Katholische Volksvertretung 0 (0), Evangelischer Volksdienst 1 (0). Wahlbeteiligung 88,2 Prozent.

In Brake (Freistaat Lippe) kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten, von denen 3 sowie ferner ein S. A.-Mann durch Schüsse verletzt wurden. In Bad Salzuflen wurden bei einer Schlägerei zwischen Nationalsozialisten, Reichsbannerleuten und Kommunisten mehrere Personen verletzt. In Leopoldshöhe wurden bei Zusammenstößen zwischen Reichsbanner- und S. A.-Leuten fünf Personen durch Schüsse verletzt.

Köln, 16. Januar. Unkläglich eines Umzuges der Nationalsozialisten kam es zu kommunistischen Ansammlungen. Ein Volkzist, den Kommunisten entworfenen wollten, gab einen Schuss ab, durch den ein Angreifer tödlich getroffen wurde.

Berlin, 16. Januar. Etwa 30 Kommunisten beschossen um Mitternacht ein im Norden Berlins gelegenes Verkehrslokal der NSDAP, wobei zwei Nationalsozialisten verletzt wurden. Vier Täter konnten festgenommen werden. Auch ein kommunistisches Parteilokal wurde heute nacht beschossen.

Lloyd George gegen Englands Abrüstungspolitik

London, 16. Januar. „News Chronicle“ veröffentlicht zum morgigen 70. Geburtstag Lloyd Georges ein Interview mit dem vormaligen Premierminister. Nach einem Hinweis darauf, dass der Liberalismus in seiner gegenwärtigen Gestalt keine andere Aussicht habe als die eines ruhmlosen Todes, sagte Lloyd George über die Abrüstungskonferenz: Im Juni 1931 berief MacDonald als Premierminister die Führer der beiden anderen Parteien zu sich, um über die Abrüstungspolitik der Regierung auf der bevorstehenden Genfer Konferenz eine Entscheidung zu treffen.

Wir kamen einstimmig zu dem sehr bedeutsamen Beschluss, dass es unbedingt notwendig sei, aus Gründen der Ehrenhaftigkeit und im Interesse der Sicherheit der Welt endlich das Deutschland gegebene Versprechen einzulösen, durch das es seinerzeit veranlasst worden war, die Entwaffnungsklauseln des Versailler Vertrages zu unterzeichnen. Es wurde beschlossen, dass wir Gleichheit der Rechtsstellung für Deutschland fordern sollten.

Er habe das Dokument, das diesen Beschluss enthält, in seinem Besitz und werde seine Veröffentlichung verlangen, falls seine Darstellung angezweifelt würde. Lloyd George erklärte weiter: Die nationale Regierung hat aber diesen Standpunkt verlassen. Es ist ein großes Unglück, dass zwei liberale Führer, Sir John Simon und Sir Herbert Samuel, England in Genf vertraten, als wir von diesem Beschluss abwichen. Seither hat die Regierung die Samuel-Simon-Politik ein wenig abgeändert; aber es sind sogar jetzt noch keine Anzeichen bemerkbar, dass wir mit Entschiedenheit die Politik vertreten wollen, der im Jahre 1931 sogar die konservativen Führer ihre Zustimmung gegeben hatten.

Chinesische Offensive in Jehol

Der japanische Vormarsch in der nordchinesischen Provinz Jehol ist durch eine chinesische Offensive zum Stehen gekommen. Die Offensive wurde durchgeführt von 30 000 chinesischen Freischärlern, die von Truppen des Generals Tschu-Lin unterstützt wurden. Die Meldung über den Erfolg des chinesischen Angriffs hat im ganzen Lande Jubel hervorgerufen.

Die Kölner Koalitions-Versuche

Durch die Veröffentlichung der „Täglich Rundschau“ ist in der vorigen Woche der erste größere Gegenstoß gegen das Kabinett Schleicher aufgebrochen worden. Im „Täglich“ werden die Gegensätze gegen dieses Kabinett in drei Etappen geschildert: die NSDAP, die Wirtschaft und das Zentrum. Wenn sich Schleicher behaupten will, so meint der Innenpolitiker A. G. des Kreises, so muß er verhindern, daß sich alle drei geschlossen gegen ihn zusammenfinden. Dann heißt es weiter:

Die Gegnerchaft der NSDAP ist schwächer geworden, nachdem die Partei selber durch innere Schwierigkeiten (Geldmangel, Rücktritt Gregor Strassers, Wahlmüdigkeit des Volkes) an Störfkraft verloren hat. Der Mythos Adolf Hitlers gerät im Volk mehr und mehr in die Krise. Es ist doch bezeichnend, wie stark sich die Partei fast ausschließlich auf den an sich belanglosen Wahlkampf in Lippe konzentriert, nur um bei einem Wahlgewinn die Rechnung für ganz Deutschland aufmachen zu können: die NSDAP ist unaufhaltbar im Wachsen.

Hitler wagt vorläufig eine Reichstagsauflösung nicht und möchte Neuwahlen entgehen. Infolgedessen zögert er jede Entscheidung heraus und sucht in der Zwischenzeit Möglichkeiten, die ihn wenigstens einen Schritt näher an die Macht bringen könnten. Dafür spricht vor allem die Person Gregor Strassers, die wachsend politischen Einfluß gewinnt und ihn zur Elle drängt.

Hitler suchte und fand deshalb den Weg zu Papen, der als politischer Exponent der Hugenberg-Front und eines Teiles der Wirtschaft sprechen kann. Das „Papen-Programm“ gilt ja noch heute in den Kreisen der Wirtschaft als das letzte Bollwerk des Kapitalismus. Offenbar handelte Papen in Köln auf eigene Faust und aus eigener Initiative, indem er sich sagte: gelingt es mir, irgend etwas zustande zu bringen, so habe ich auch die Führung wieder inne und kann für mich selber auf ein neues politisches Programm rechnen.

Diese Hugenberg-Front ist ja noch nicht geschlossen, sie ist erst im Sammeln begriffen. Der engere Kreis um Hugenberg (Schmidt-Hannover und Oberfohren) ist zwar in den letzten Tagen schon sehr scharf gegen Schleicher vorgegangen. Der „Stahlhelm“ aber, der „Ruffhändler“ und die zahlreichen kleineren Verbände, die sich darum gruppieren, warten vorläufig noch ab und stehen „Gewehr bei Fuß“.

Das gleiche gilt für die Wirtschaft. Einmal ist ein beträchtlicher Teil der kleineren und mittleren Industrie für das Arbeitsbeschaffungsprogramm Gerdes, weil es Aufträge enthält. Die „Kuhkapitäne“ aber sind ebenfalls noch nicht auf eine Linie zu bringen. Teils hält man an Hitler fest, teils neigt man zu einer Person wie Gregor Strasser, den man zusammen mit Schleicher in einem Kabinett sieht. Man hat zwar das größte Mißtrauen gegen den „sozialen General“, da Schleicher aber bisher sehr vorsichtig vorgegangen ist und sich zurückhält, fehlt noch der aktuelle Anlaß, um einen geschlossenen Vorstoß gegen ihn vorzutreiben.

Papen versuchte offenbar, diese Front in Köln zusammenzubringen. Er sagte es ja selber in einer Erklärung, in der er von einem „nationalen Zusammenschluß“ sprach. Es handelte sich um den Versuch, die beiden Kräfte, NSDAP und Wirtschaft wieder zusammenzuführen, wobei bei der NSDAP die innere Krise, der Geldmangel und die Angst vor Neuwahlen mitsprach, bei der Wirtschaft die Sorge vor einem Zerfall der NSDAP. — Die Linken einen großen Zuwachs bringen würde — die Rückfichten auf die in der Partei investierten Gelder und aus allem diesen ebenfalls die Angst vor den Neuwahlen, die neben allem anderen auch noch Unruhe bringen und die Wirtschaft gefährden würden.

Es handelt sich also um eine gefährliche Koalition gegen das Kabinett Schleicher, zu der sich die beiden ersten Gegner, die NSDAP und die Wirtschaft, zusammenfinden sollten. Sie war unmittelbar gegen den General gerichtet, der als Soldat die Opposition der NSDAP propagandistisch gefährdet, als „sozialer General“ der Wirtschaft verächtlich und gefährlich ist. Der Nationalsozialismus Hitlers und der Nationalkapitalismus Hugenbergs suchten wieder einmal den Weg zu einander, und Herr von Papen bemühte sich, als erster über diese Brücke zu gehen.

Der Vorstoß ist durch sein rechtzeitiges Bekanntwerden vorläufig gescheitert. Abgeblieben ist er aber sicherlich nicht. Und seine Gefahr liegt gar nicht einmal so sehr in der geschlossenen Front, die er aufstellen kann; diese Front wird ja jederzeit durch eine mindestens gleich starke Gegenfront paralysiert. Sondern sie liegt in den vielen gesellschaftlichen Kanälen, die dieser Front offen stehen und die bis in die höchsten Spitzen hinauführen.

Durch die Mobilisierung der beiden ersten Gegensätze ist der dritte Gegner, das Zentrum, vorläufig in eine taktisch günstige Lage geraten, die es mehr und mehr an die Seite des Generals von Schleicher drängt, zudem dieser das autoritäre Regierungsprinzip sehr vorsichtig anwendet und dem Parlamentarismus nicht mehr tut, als absolut notwendig ist. Das Zentrum sah zwar am liebsten ein halbparlamentarisches Kabinett Gregor Strasser, an dem es sich entschlossen und in breiter Front beteiligen würde in der Hoffnung, seine parlamentarische Schlüsselstellung damit erhalten zu können. Es würde aber auch den General von Schleicher eine Zeitlang unterstützen, solange dieser den Rückweg zum Parlamentarismus nicht ernstlich gefährdet.

Durch den Vorstoß der NSDAP und der Wirtschaft haben wir also heute die merkwürdige Situation, daß der General von Schleicher in der Zustimmung und Unterstützung beim Zentrum, bei den Gewerkschaften und der Linken findet, als innerhalb der sogenannten „natio-

Schleicher fordert allgemeine Wehrpflicht

Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes im Berliner Sportpalast

Der Kyffhäuserbund der deutschen Kriegervereine veranstaltete im Berliner Sportpalast eine Reichsgründungsfeier, die den riesigen Bau bis auf den letzten Platz füllte. In der Reihe der Ehrengäste war der Reichspräsident und der ehemalige Kronprinz, als Hindenburg den Kronprinzen begrüßte, brach die Versammlung in lang anhaltende Hurra-Rufe aus.

Im Rahmen dieser Feier sprach General von Schleicher in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister. Er betonte wiederum den Gedanken der Gleichberechtigung des deutschen Volkes mit den anderen Völkern. Er wies darauf hin, daß Deutschland eine allgemeine Wehrpflicht brauche; nur in der Form könne sie sich von der der Vorkriegszeit unterscheiden.

Bei der Abfahrt vom Sportpalast wurden Hindenburg und dem Kronprinzen herzliche Guldigungen zuteil.

Widerhall in England

Der Inhalt der Rede des Reichskanzlers von Schleicher in seiner Eigenschaft als Reichswehrminister bei der Reichsgründungsfeier des Kyffhäuserbundes über die Frage der allgemeinen Wehrpflicht oder, wie „Daily Mail“ sagt, sein Ruf nach Waffen wird von der Presse ohne besonderen Kommentar wiedergegeben. Die deutschen Bestrebungen in dieser Hinsicht sind bekannt und würden wenn nicht mit ausländischer Zustimmung, so doch mit Verständnis beobachtet.

Berspätete Neujahrswünsche des Westmarkenvereins

Der „Dziennik Poznański“ veröffentlicht einen verspäteten Neujahrswunsch des Westmarkenvereins folgenden Wortlauts:

„Bürger!

Wir haben das Jahr 1933 unter Bedingungen begonnen, die eine besondere Aufmerksamkeit erfordern. Auf der anderen Seite der Grenze wächst die erbitterte Mobilisierung des Hasses gegen Polen. (?) Dieser Haß ergießt sich in breiten Wellen über die Grenze Deutschlands in der organisierten antipolnischen Propaganda, die es den Deutschen erleichtern soll, die Parole der Grenzrevision aufzusteden.

Wir können diesem Feldzug nicht untätig zuschauen. Es gibt und darf in Polen niemanden geben, der jemals unter jedweden Bedingungen es wagen sollte, eine Diskussion über die Abtretung auch nur des geringsten Zipfels territorialer Länder Schlesiens, Großpolens oder Pommerns anzunehmen. Es sollte in Europa niemanden geben, der nicht wüßte, daß jeder Anschlag auf die Unversehrtheit unserer Grenzen den Krieg bedeutet, einen Krieg des ganzen Volkes, das stark ist in der Einmütigkeit der Idee und in der Entschlossenheit des Willens, einen Krieg bis zum endgültigen Siege zu führen.

Doch dürfen wir nicht vergessen, daß die Raubgier der deutschen Pläne von uns nicht nur Kampfverursacher, sondern auch eine tödliche, allgemeine und solidarische Aktion erfordert. Jeder Angriff auf jedwedes Gebiet muß sofort abgewehrt werden, jeder Handlung muß sofort eine wirksame Gegenhandlung folgen.

Bürger!

Ein Werkzeug der antipolnischen Agitation Deutschlands sind, entgegen den freiwillig angenommenen gegenseitigen Grundverpflichtungen, letztes u. a. alle deutschen Radiosender geworden. Die Tätigkeit dieser Sender kann nicht als unzurechnungsfähiger Anschlag unverantwortlicher Leute behandelt werden. Sie wird von offiziellen Stellen nicht nur geduldet, sondern auch ausgenutzt, wie wir neulich in der Uebertragung vom 8. Januar aus Anlaß der Eröffnung der ostpreussischen Ausstellung ein Beispiel hatten. Unter diesen Umständen müssen wir von den polnischen Staatsbehörden mit aller Entschiedenheit verlangen, daß sie wirksame Mittel finden, um diese entsetzliche Propaganda des Hasses zu zähmen, ebenso wie den unerhörten Zynismus mit dem deutsche Würdenträger des Staates hysterisch als politische Agitatoren gegen den Versailles-Vertrag und die gegenwärtigen Staatsgrenzen auftreten. Mögen alle polnischen Sender offen von den polnischen Angelegenheiten reden, vor allem aber auf intensive Weise gegenüber dem Auslande die methodischen Falschheiten demaskieren, die von den deutschen Radiostationen verbreitet werden. Gleichzeitig mögen von seiten der polnischen Staatsfaktoren entschlossene Worte einer entschiedenen und maßgebenden Abfertigung fallen.

Bürger!

Besonders müssen wir in diesem Jahre der Sache der polnischen Bevölkerung in Deutschland gedenken. Die deutsche Politik hat es durch schlaue bedachte Etappen zu einer fast völligen Unabhängigmachung Deutschlands von den aufgenommenen internationalen Verpflichtungen gebracht. Zugleich aber befindet sich Polen auf dem Genfer Boden im Zustand einer ständigen Anllage von der deutschen Seite wegen angeblicher Nichtbefolgung der Bestimmungen, die sich aus dem Minderheiten-

schutzvertrag ergeben. Dieser Zustand ist unhaltbar. Die Frage muß klargestellt werden. Unsere Verpflichtungen können nicht den Charakter einer einseitigen Behinderung tragen, die der unaufhörlichen und boshaften Einmischung des deutschen Staates in die inneren Angelegenheiten Polens Freiheit läßt. Polen hat nicht die Absicht, irgendeine seiner Minderheiten der ihr zustehenden Rechte zu berauben; es muß aber die Gewißheit haben, daß die polnische Millionenbevölkerung auf der anderen

Aus dem Paradiese vertrieben:

Zwei deutsche Sowjetflüchtlinge sollen aus Polen ausgewiesen werden

Zusammen mit Pastor Georg Kendar gelang es im Herbst 1931 den beiden jungen Kantoren Friedrich und Ruben Kemann, auf höchst abenteuerliche und lebensgefährliche Weise aus dem Sowjetgebiet zu entfliehen, wo ihnen die Gefahr der Verbannung nach Sibirien drohte. Im polnischen Grenzgebiet, in Polnisch-Volhynien, wurden sie nicht nur von den deutschen Glaubensbrüdern, sondern auch von den polnischen Behörden in Wolhynien, freundlich aufgenommen. Nach einer anfänglichen Internierung, die alle Flüchtlinge durchmachen müssen, erkannten die Behörden, daß sie hier keine staatsgefährlichen, kommunistischen Elemente vor sich hätten, sondern nur um ihres Glaubens willen zu Tode gehetzte arme Menschen, die für jedes Zeichen von Mitleid unendlich dankbar waren. Der Starost von Równe erteilte Aufenthaltsgenehmigung bis zum 31. Dezember 1932. Die beiden jungen Kantoren hatten, ehe sie eine feste Tätigkeit in Wolhynien beginnen wollten, den Wunsch nach weiterer Ausbildung und Vertiefung, die ihnen in Sowjetrußland unmöglich gemacht worden war. Darum baten sie um Aufnahme in die Diakonissenanstalt in Zinsdorf, die sich auch gern dazu bereit erklärte. Polen erschien den beiden jungen Menschen nun als ein Paradies der Freiheit, wo sie ungehindert leben konnten und wo es ihnen möglich war, sich frei und offen mit Gottes Wort zu beschäftigen und sich für ihren künftigen kirchlichen Beruf vorzubereiten.

Aber sie sollten schon sehr bald eine arge Enttäuschung erleben. Während die wolhynischen Behörden gegen ihren Aufenthalt in Polen nichts einzuwenden gehabt hatten, verweigerte der Starost von Schubin die Verlängerung der Aufenthaltsgenehmigung, die am letzten Tage des Jahres 1932 abließ. Schon am 17. Dezember belamen sie eine Vorladung vor den Wójt, der ihnen erklärte, daß sie bis zum 31. Dezember Polen zu verlassen hätten. In großer Bestürzung reichten die beiden Kantoren, die diese Entscheidung fast nicht für möglich halten wollten, sofort ein Gesuch an die Wojewodschaft in Posen ein, in dem sie um weitere Aufenthaltsgenehmigung baten. Aber schon am 2. Januar 1933 kam ein Oberwachmeister aus Schubin nach Zinsdorf und erklärte, daß sie am nächsten Tage Polen zu verlassen hätten. Täten sie es nicht freiwillig, dann würden sie polizeilich nach Sowjetrußland zurückgebracht. In tiefer Verzweiflung fuhren die beiden Flüchtlinge nun nach Posen, um persönlich bei der Wojewodschaft vorzusprechen. Da der Starost von Schubin der Wojewodschaft den bis zum 10. Januar eingeforderten Bericht immer noch nicht erstattet hat, kann die Wojewodschaft, die sich der Sache wohlwollend annimmt, über die Beschwerde nicht entscheiden. Aber auch das Gesuch

Seite der Grenze grundsätzliche Rechte und die Möglichkeit ihres tatsächlichen Genusses hat.

Bürger!

Die hier erwähnten Fragen bilden nur einen Bruchteil des Gesamtproblems der deutsch-polnischen Beziehungen. Das Jahr 1933 muß eine Zeit besonders angelegener Aufmerksamkeit unserer Westgrenze sein. Zu solcher Aufmerksamkeit, zur Solidarität im Denken, zu tüchtigem Handeln, zur Einigkeit in allem, was die Sicherheit der Westländer betrifft, fordern wir die gesamte Bevölkerung aus. Wir wissen, daß diese Stimme einen lebhaften Widerhall in allen polnischen Herzen finden wird. Die Hauptparole des laufenden Jahres muß lauten: Alles für die Westfront!

Es soll dieser Aufruf ein Stimmungsbild sein, er soll uns zeigen, wie das Neue Jahr in der Seele des Westmarkenvereins ausficht. Kriegsstimmung um jeden Preis. Dabei wissen die führenden Männer, daß in Deutschland kein Mensch an einen Krieg denkt, daß niemand die Absicht hat „Polen zu überfallen“ und seiner „urpolnischen Gebiete zu berauben“. Die Nazisten reden sich in einem Psychohinein, die gerade in dieser Zeit der bittersten Not kein Mensch verstehen kann. Die deutschen Radiosendungen, das ist eine zu böse Sache. Die eigenen Radiosendungen, die Vorträge des Westmarkenvereins, die er so oft hält, sind gar nichts dagegen? Gut, es soll Propaganda gemacht werden gegen die „deutsche Raubpolitik des Hasses“ — aber in welcher Sprache? Die polnische Sprache wird in der ganz großen Welt nur sehr wenig verstanden. Französisch spricht im Osten und in dem Hauptraum Europas nur die Intelligenz, und die macht sich allein ihren Vers.

Bürger! Der Westmarkenverein sollte in deutscher Sprache reden, um sich verständlich zu machen. Europa würde bei diesen Tönen aufhorchen. Aber deutsch zu sprechen? In einem polnischen Sender? Gott soll uns behüten! Es stelen ja die Funktürme ein, und die Radiowellen würden sich überschlagen.

Bekanntmachung des Heiligen Jahres

Rom, 16. Januar. Das außerordentliche Heilige Jahr wurde gestern feierlich verkündet. In der zur Verlesung gekommenen Bulle drückt der Papst den Wunsch und die Bitte aus, daß im bevorstehenden Jubeljahr die Seele Frieden, die Kirche die ihr allerorts gebührende Freiheit und alle Völker Eintracht und wahres Wohlergehen erlangen.

Poludski beuht den kranken Außenminister

Der Außenminister Bed ist noch immer krank. Großes Aufsehen erregt es in Warschau, daß der Kriegsminister Poludski dem Obersten Bed in dessen Wohnung einen zweistündigen Besuch abgestattet hat.

Vorarbeiten Roosevelts

in der Abrüstungs- und Kriegsschuldfrage
New York, 14. Januar. Ueber die Bereiligung der Vereinigten Staaten an der Abrüstungskonferenz, die Kriegsschuldfrage und eine Reihe anderer außenpolitischer Probleme hatte Roosevelt eine eingehende Unterredung mit dem demokratischen Senator Swanson. In dieser Tatsache mißt man, so meint „Herald Tribune“, einen Beweis dafür erblicken, daß Roosevelt an der Durcharbeitung seiner außenpolitischen Linie arbeite, bevor er sich seinen Staatssekretär auswählt. Zu der Frage der Unabhängigkeit der Philippinen eine Erklärung abzugeben, lehnte Roosevelt ab.

Streik der Wiener Droßhenschaufleure

Wien, 16. Januar. Der am Freitag als Protest gegen die Benzinsteuer beschlossene Streik sämtlicher Autodroßhenschaufleure Wiens wird seit 6 Uhr früh programmäßig durchgeführt. Bis her haben sich keine Zwischenfälle ereignet.

Stadt Posen

Montag, den 16 Januar

Sonnenaufgang 7.55, Sonnenuntergang 16.10.
Mondaufgang 21.52, Monduntergang 9.46.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft — 7 Grad Celsius. Wind: SW. Barometer 751. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur — 7, niedrigste — 16 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 16. Januar — 0.44 Meter gegen — 0.60 Meter am Vortage.

Wettervorhersage für Dienstag, 17. Januar: Vorwiegend bedeckt, keine wesentlichen Schneefälle, mäßiger Frost. Südliche Winde.

Theater Wielt. Dienstag: „Dolly“. Mittwoch: „Rigoletto“. Donnerstag: „Zarewitsch“.

Theater Polki. Montag, Dienstag: „Das Leben ist kompliziert“.

Theater Nowy. Montag, Dienstag: „Saphir“.

Komödien-Theater. Montag: „Jim und Jill“. Dienstag: geschlossen. Mittwoch: „Jim und Jill“.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Matki Boskiej 18): Besuchzeit: Wochentags 10—14 Uhr. Sonn- und Feiertags 10—12½ Uhr. Donnerstag und Sonntag Eintritt frei.

Kino Apollo: „Mata Hari“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Colosseum: „Das graue Haus“. (5, 7, 9.)

Kino Metropolis: „Besiegte Sieger“. (½5, ½7, ½9 Uhr.)

Kino Skocze: „Die Nacht des Chinesen Long“. (5, 7, 9 Uhr.)

Kino Wilsona: „Die Sünderin“. (5, 7, 9 Uhr.)

Deutsche Familienfeier in der Loge

Das Zusammengehörigkeitsgefühl der an Zahl arg zusammengeschrumpften Deutschen in der Stadt Posen zu stärken, ist fraglos eine löbliche Aufgabe, die in jeder Hinsicht Unterstützung verdient. Wenn daher der „Verein Deutscher Sänger“ und der „Posener Handwerkerverein“ seine Mitglieder, Gönner und Freunde zu einer Familienfeier nach der Grabenloge einladet, so müßte es eine große Selbstverständlichkeit sein, daß diesem Ruße sparsame Folge geleistet wird. Der Saal der Grabenloge nebst den angrenzenden Räumen war nun am gestrigen Sonntag nachmittag erfreulicherweise gut gefüllt. Andererseits hätte es nichts geschadet, wenn der Prozentsatz derjenigen, welche mit den genannten zwei Vereinen sympathisieren, ohne förmlich ihnen als Mitglieder anzugehören, ein höherer gewesen wäre. Da zu hoffen steht, daß die Veranstaltung solcher deutschen Familienfeiern ihre Fortsetzung findet, darf erwartet werden, daß sie auf stärkstes Interesse bei allen deutschen Kreisen der Stadt stoßen wird. Niemand braucht zu befürchten, daß die Entscheidung darüber, wer als Freund und Gönner anzusehen ist, von Seiten der veranstaltenden Vereine eine engherzige sein wird. Jeder, der sich zum Deutschstum bekennt, soll kommen und ist willkommen!

Eine deutsche Familienfeier hat nicht die Verpflichtung, zum Ausgangspunkt erlebener künstlerischer Genüsse zu werden. Die Hauptsache ist und bleibt, daß jeder im Kreise seiner Volksgenossen einige nette unterhaltende Stunden durchlebt, die von zwangloser Gemütlichkeit die Lösung ist. Dies ist, wie leicht zu erkennen war, unschwer zu erreichen.

Zwei Musikvortrüge (Klavier und Geige) leiteten das „Fest der großen Familie“ ein. Dann erschienen acht Bessler einer zweiten Bassstimme auf der Bühne und begrüßten die Gäste aus tiefstem Herzensgrund, wobei Mozart den melodischen Faden zur Verfügung stellte. Nachdem der erste Vorsitzende des „Posener Handwerkervereins“, Herr Fleischmeister Max Wilbradt, den Ehrengästen den Gruß der Veranstalter entboten hatte und der gemeinsame Gesang von „Es kann ja nicht immer so bleiben“ verklungen war, erteilte ein Lautenchor durch den Vortrag von drei Liedern, die namentlich durch die Schlichtheit und dadurch herbeigeführte Natürlichkeit des Empfindens sehr viel gewonnen und auf lebhafteste Zustimmung riefen. Es folgten zwei Männerchöre „Schön ist die Jugend“ (Wohlgemuth) und „Mädel heirat' nie“ (Milard), welche der „Verein Deutscher Sänger“ unter Leitung seines nimmermüden Liedermeyers Herrn Walter Kroll mit reicher Gestaltung und gewandter musikalischer Formprägung darbot. Recht löblich war es, daß mehrere Besucher es nicht für passend hielten, während der Gesänge ihre Unterhaltungen zu unterbrechen, sondern sie ungestört laut fortführten. Es ist wirklich nicht angenehm, dies hier zur Sprache zu bringen, aber es wäre eine Verläumdung, einfach schweigend darüber hinwegzugleiten. Hoffentlich ereignet sich derartiges nicht wieder! Einen breiten Rahmen nahm ein „Singpiel“ ein, welches mit viel Eifer einstudiert war und mit gutem Erfolge ablief. Das Publikum versetzte es in beste Laune und zeitweise in berechtigter Heiterkeit.

Die Mitwirkenden konnten den gependeten Applaus löbweise abtransportieren. Das gemeinsam gesungene Stimmungspotpourri „Anno dazumal“ beendete das Programm. Es handelt sich hier um eine Serie von 22 Schlagern der Vorkriegszeit, die die heutige „reifere Jugend“ einstmals mehr oder weniger entzückt (z. B. „Komm in meine Liebeslaube“, „Springe, mein Liebchen, ach springe“, „Sit denn kein Stuhl da“, „Siehste nicht, da kimmst er“, „Hab'n Sie nicht den kleinen Cohn gesehen“, denen gegenüber sich aber auch, wie festzustellen war, die jetzige wirkliche Jugend nicht abgeneigt verhielt. Alsdann hieß es für jung und alt, das Tanzbein schwingen. Bis 12 Uhr, dann war Zapfenstreich.

Wie schon anfangs gesagt, deutschen Familienveranstaltungen dieser Art sollen keine Einzelergebnisse bleiben, sondern wiederholt werden. Das kann nur empfohlen werden. Niemand, der an ihnen teilgenommen hat, wird Reue darüber empfinden, zumal kein Eintrittsgeld erhoben wird. Genau wie der gestrige Nachmittag in der Grabenloge Stunden harmloser Erholung und guterbürgerlicher Unterhaltung vermittelte, so sollen und werden es auch die folgenden Darbietungen dieser Art tun. Es wäre schön, wenn sie zu einer ständigen Einrichtung des Deutschstums der Stadt Posen herauswachsen würden. Derartige fehlt uns. —ke.

72. Stiftungsfest des Männer-Turn-Verein Posen

Der Männer-Turn-Verein Posen veranstaltete am vergangenen Sonnabend sein 72. Stiftungsfest in Gestalt eines „Bunten Abends“, der gut besucht war und einen schönen Verlauf nahm. Die Posener Turner und Turnerinnen haben mit ihrem Anhang wieder einmal gezeigt, daß sie sich durch keinerlei Härnisse der Wirtschaftskrise und auch nicht durch sonstige Schwierigkeiten unterkriegen lassen. Wohl stand die Festfolge, die „wohlweislich“ einen baldigen „Regierungsantritt“ des Tanzes vorsah, hinsichtlich der Fülle des Gebotenen der vorjährigen Veranstaltung ein wenig nach, weil die Schwere der Zeit einen Abbau der Durchführungspläne bewirken mußte, aber die guten Leistungen zeigten von der großen Mühe und dem starken Willen der Beteiligten, den Kontakt mit den körperlich-geistlichen Disziplinen beileibe nicht zu verlieren.

Das Programm der körperlichen Vorfürhrung brachte schon insofern etwas Neues, als die erste Frauentriebe diesmal auch „Red mit Barren“ turnte. Diese kombiniereten Übungen der fünf ausführenden Damen hatten einen soliden Grad der Schwierigkeiten in der Ausführung und erteten besonderen Beifall. Die Damen produzierten sich ferner in der „Körperschule“ und dem launigen „Herdchenspiel“.

Die gediegene Jugendabteilung präferentierte sich am Doppelbarren und bewies ganz eindeutig, daß die Ausbildung eines entsprechenden Nachwuchses durchaus nicht steifmütterlich behandelt wird.

Den „Löwenanteil“ an den turnerischen Darbietungen hatte natürlich die Männerriege, die mit „Gesellschaftsübungen“ begann. Darauf folgte ein heiteres rhythmisches Spiel unter dem Motto „Das ist die Liebe der Matrosen“. Effschmeidige Matrosen wühlten ein gut Teil der Anwesenden zum Witzigen des Reizes anzufeueren. Den Schluß bildete das übliche Kunstturnen an Red und Barren, das wieder auf dem gewohnten respektablen Niveau stand.

Dann trat der Tanz, der bis dahin gleichsam nur „Partitätsrechte“ genossen hatte, voll in seine Rechte. Die Teilnehmer wissen davon, daß Scheinwerfer, die entsprechende Tanzromantik verdrückten, eine unblutige, wenn auch mutige Konfettischlacht und andere Ueberrassungen für ein Anhalten der Stimmung sorgten, wenn man so sagen darf. Die größte Ueberrassigung aber blieb dem Elektrizitätswert vorbehalten, das gegen 3 Uhr nachts plötzlich aufhörte, weiter Licht zu spenden, so daß man sich mit „Lichterschau“ begnügen mußte. Leider dauerte dieser unvorhergesehene Programmwechsel doch etwas zu lange, als daß ihm der Charakter einer launigen Ueberrassigung geblieben wäre.

Hausbesitzer und Arbeitslosenbescheinigungen

Der Vorstand des Distrikt-Arbeitslosenfonds in Posen gibt den Hausbesitzern sowie deren Verwaltern und Verwehern zur Kenntnis, daß angesichts der Auslösung der Meldebücher bei den einzelnen Polizeikommissariaten, die gemäß § 8 der Verordnung des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums vom 2. Juli 1932 (Dz. U. R. P. Nr. 58, Pol. 556) am 1. Januar 1933 erfolgt ist, den Hausbesitzern die Pflicht obliegt, auf Verlangen der in ihren Wohnhäusern wohnhaften Arbeitslosen Bescheinigungen auszustellen, in denen auf Grund der Meldebücher festgestellt werden: a) Ort und Zeitdauer des Wohnortes des Arbeitslosen in dem betreffenden Hause, b) den Familienstand des Arbeitslosen und, wenn er Familie hat, eine Liste der Personen, die im Sinne des Art. 13 des Ge-

setzes über die Arbeitslosenversicherung zur Familie des Arbeitslosen gehören.

Anmerkung: Im Sinne des Art. 13 über die Arbeitslosenversicherung (Dz. U. R. P. Nummer 58/32, Pol. 556) werden zur Familie die von den Arbeitslosen ausschließlich unterhaltenen Personen gerechnet: a) die nichtverdienende Ehefrau bzw. der Ehemann, b) die Kinder und Stiefkinder im Alter bis zu 16 Jahren, falls sie nicht verdienen, sowie im Alter von mehr als 16 Jahren, wenn sie erwerbsunfähig sind, c) Kinder und Stiefkinder im Alter von 16 bis 18 Jahren, wenn sie Mittel- und Berufsbefähigung besitzen, d) Eltern und Großeltern, die erwerbsunfähig sind.

Wird von dem Arbeitslosen die in der Bescheinigung festgestellte Liste der zu seiner Familie gehörigen Personen angezweifelt, dann ist der Hausbesitzer bzw. dessen Verwalter oder Verweher verpflichtet, bezüglich des betreffenden Anspruchs des Arbeitslosen einen entsprechenden Vermerk zu machen. Für die erwähnten Bescheinigungen sind Formulare festgelegt, die die Arbeitslosen im Staatlichen Arbeitsvermittlungsamte in Posen, ul. Stef. Czarnieckiego 9, erhalten können.

Die Hausbesitzer bzw. deren Verwalter oder Verweher sind verpflichtet, eine Beglaubigung der Richtigkeit ihrer Unterschrift auf der Bescheinigung zu erlangen. Diejenigen Hausbesitzer, die sich ihrer Pflicht der Ausstellung obiger Bescheinigungen entziehen, werden im Verwaltungswege zur Strafe herangezogen.

Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft

Am 19. Januar findet in der Stadt Posen die diesjährige Tagung der Westpolnischen Landwirtschaftlichen Gesellschaft statt. Vormittags werden eine Reihe hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft sprechen, u. a. Senator Dr. Busse-Lupad, Oberlandwirtschaftsrat Dr. Kahlisch-Stettin und Prof. Dr. Richter vom Forschungsinstitut Tschernitz. Nachmittags findet eine Verammlung des Arbeitgeberverbandes und der Landfrauen statt. In letzterer wird Frau von Loesch-Jablonna einen Vortrag halten. Siehe auch heutige Anzeige.

Die Mörder des Geistlichen Prof. Makowski vor ihren Richtern

Vor dem Standgericht begann heute vormittag 9 Uhr unter dem Vorsitz des Landgerichtspräsidenten Dr. Kocinski die Verhandlung gegen die Mörder des Geistlichen Prof. Makowski. Die Mörder, noch sehr jugendlich, antworteten mit klarer, lauter Stimme. Gegenwärtig wird der Angeklagte Bednarczyk durch den Vorsitzenden sehr genau und ausführlich vernommen. Der Angeklagte, der den tödlichen Schuß abgegeben hat, wird allein verhört. Der andere Angeklagte, Grelka, wurde vorläufig von der Polizei abgeführt. Die ausführliche Darstellung des Mordes und Raubverfalls macht auf den völlig überfüllten Saal einen tiefen Eindruck. Es sind zu dem Prozeß 25 Zeugen geladen. Das Urteil wird am späten Nachmittag gefällt werden.

Die Vernehmung des ersten Angeklagten verläuft ausführlich. Bednarczyk belastet den Angeklagten Grelka sehr stark und verurteilt ihn als den Verbrecher hauptächlich, der ihn zu allen Taten angestiftet hat. Die Richter beginnen sehr genau zu fragen, um seine Aussagen näher zu beleuchten. Der Angeklagte wird am Ende seiner Aussage sehr sentimental und gebraucht einstudierte Nebenarten, indem er sagt: „Ich sage die Wahrheit vor Jesus Christus am Kreuz und dem hohen Gericht. Genau so wie ich den Galgen vor mir sehe, an dem ich hängen werde, um die Strafe abzubüßen. Wie tut das Herz weh.“ Der Staatsanwalt beginnt in dem Augenblick, in dem wir diese Zeilen schreiben, den Angeklagten zu befragen, um die Aussagen zu erschüttern. Der Angeklagte leugnet bei den meisten Fragen.

Die Anklage wird vom Oberstaatsanwalt und dem stellvertretenden Staatsanwalt vertreten. Die Angeklagten werden von zwei Oficialverteidigern verteidigt; sie sind von mehreren Polizeibeamten stark bewacht.

Wir bringen morgen den ausführlichen Bericht.

Die nächste Stadtverordnetenversammlung findet am Mittwoch dieser Woche zu gewohnter Stunde statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. folgende Angelegenheiten: Wahl eines Aufsichtsratsmitglieds der Posener Straßenbahn, Wahl des Ingenieurs Czarnicki zum Mitglied des Ausbaulokales, Antrag des Stadtverordneten Brestki in Sachen der Beschäftigung von Emmeriten durch den Magistrat.

X Die Verurteilung des hingerichteten Bartoszewski. Da die Leiche des zum Tode verurteilten und hingerichteten Bartoszewski vom Gericht der Familie zwecks Beerdigung freigegeben wurde, erfolgte diese unter Polizeiaufsicht gestern in den Morgenstunden. Die Leiche wurde auf einer ungeweihten Stelle des St. Adalbert-Friedhofes beerdigt.

X Eine Betriebsbesichtigung der Zentrale des Elektrizitätswerkes wurde in der Nacht zum Sonntag durch eine Eischolle, die den Zutritt des Wassers aus der Warthe versperrte, ver-

40 Jahre Odol



Kaufen Sie im Monat Januar ODOL!
Sie erhalten beim Einkauf von einer Flasche Odol-Mundwasser, anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der Odol-Werke ein Mundspülglas gratis.

urteilt. Die hinzugerufene Feuerwehr half dem Uebel in kurzer Zeit ab.

X Unfälle beim Schliddern. Der siebenjährige Adam Laborecki, ul. Słaska, fiel beim Schliddern so unglücklich, daß er den rechten Arm brach. Er wurde von der Ärztlichen Gesellschaft in das St. Josefs-Krankenhaus gebracht. Die neunjährige Wera Ebertowska, Plac Wolności, wurde beim Schlittschuhfahren von einem Militärwagen überfahren und schwer verletzt. — Janina Trampczanska, ul. Szamarszewska, erlitt beim Schlittschuhlaufen einen Beinbruch. — Sämtliche Opfer wurden von der Ärztlichen Gesellschaft verurundet.

X Zwangsversteigerung. Es werden versteigert: Dienstag, 17. d. Mts., vorm. 10 Uhr Kanalstraße 11/12 in der Speditionsfirma Jędrzejowski zwei Kesseltransportwagen, drei Häckselschneidemaschinen, 8 Rindbüchsenmühlen, eine Holzfrämaschine, zwei Kollwagen, zwei eiserne Dejen, drei Schreibtische, Klubselbstgarnitur in Leder, verschiedene Büromöbel und ein Pferd.

Volllein, regelwidrige Gärungsvorgänge im Diabarm, Magen Säureüberschuß, Leberanschoppung, Gallenstörung, Brustbellemmung, Herzklopfen werden zumeist durch das natürliche „Franz-Josef“-Bitterwasser behoben und der Blutandrang nach dem Gehirn, den Augen, den Lungen oder dem Herzen vermindert. Von Ärzten empfohlen.

Wojew. Posen

Kosten
Einübung deutscher Weihnachtslieder: 50 Zloty Geldstrafe

Der Starost des hiesigen Kreises hat auf Grund des bereits aus den Schulrinder-Gottesdienst-Prozessen bekannten Urteils 27 des Gesetzes vom 11. Juli 1932 den Landwirt Ernst Kernchen aus Kenzig, Kreis Kosten, zu 50 Zl Geldstrafe oder 3 Tagen Arrest verurteilt, weil er in seinem eigenen Hause mit ein paar Kindern Weihnachtslieder und Sprüche für eine Weihnachtsfeier eingeübt hat. Landwirt Kernchen ist nämlich von dem zuständigen Pfarzer beauftragt worden, alle zwei Wochen Vespertagottesdienste zu halten, außerdem Advents- und Passionsandachten und gelegentlich auch Kindergottesdienst. Kenzig gehört zur Gemeinde Rotusch, hat aber einen recht weiten Weg dorthin, der durch einsamen Wald führt. Die Kinder der etwa 20 Familien besuchen nämlich die polnisch-katholische Schule. Im Rahmen seiner kirchlichen Arbeit wollte Kernchen, wie er es auch im Jahre vorher schon ungesühnt getan hatte, eine leibliche Weihnachtsfeier veranstalten, in der die Kinder singen und ein paar Bibelgespräche auflesen sollten. Schon nach der ersten Übungsjunde wurde Kernchen vom Wochensprecher verurteilt. Das Urteil des Starosten erfolgte mit der Begründung, daß Kernchen die Schulkinder ohne Erlaubnis Sprüche und Lieder gelehrt habe. Gegen das Urteil ist Berufung eingelegt.

Stara

K. Für den Namenstag des Staatspräsidenten, der am 1. Februar begangen wird, sind in unserer Stadt besondere Feierlichkeiten geplant. Am vergangenen Freitag fand im Saale des hiesigen Kreisaußschusses, im Gebäude des Starostowo, die konstituierende Sitzung eines Bürgerkomitees statt, bei der beschlossen worden ist, am Vorabend des Namenstages des Staatspräsidenten einen Zapfenstreich beider Militärorchester stattfinden zu lassen. Am Namenstage selbst findet in der Pfarrkirche ein Gottesdienst statt, an den sich eine Dezilade des Militärs, der militärischen Vorbereitung und der älteren Schuljugend der hiesigen Mittelschulen anschließen wird. Als Abschluß des Tages wird im Saale des „Hotel Polski“ eine Akademie veranstaltet werden.

Sport vom Sonntag

Ramisch

Rasch tritt der Tod den Menschen an! Am Sonnabend wurde ganz unerhofft zwei Menschenleben durch den Tod ein jähes Ende bereitet.

Krofoschin

Dem Untersuchungsrichter übergeben. Der seinerzeit im Zusammenhange mit dem Diebstahl im hiesigen Monopol in Haft genommene Magazinvorwarter S. ist dem Untersuchungsrichter übergeben worden.

Jarofschin

Diebe stahlen dem in der Warzawianska beschäftigten Leofil Gawedz am Dienstag abend aus einem im verschlossenen Zimmer hängenden Anzug 40 Flotz.

Wohnungs- und Mietsangelegenheiten. Noch vor einem Jahre war es im Zentrum unserer Stadt schwer, Wohnung oder Geschäftsräume zu mieten, da mehr Wohnungen gesucht wurden als vorhanden waren.

Snowoclaw

Kraubüberfall. Der Landwirt Krienke aus Piotrowo hatte Schweine abgeliefert und befand sich auf dem Nachhausewege, als einige unbekannte Männer auf den Wagen sprangen.

Ein Beamter wie er nicht sein soll. Vor der hiesigen Strafkammer standen dieser Tage der Fleischer Josef Wolniowicz und der frühere Magistratssekretär Jędrzejewski von hier.

Moqilno

Goldene Hochzeit. Dieser Tage konnten die Eheleute Hegemeister a. D. Otto Koch und seine Ehefrau Emilie, geb. Werth, in Jankowko das Fest der Goldenen Hochzeit feiern.

Statistisches. Im Laufe des vergangenen Jahres wurden im hiesigen Standesamt 166 Geburten, 97 männliche und 69 weibliche, darunter ungefähr 4 Prozent unehelich, 120 Todesfälle und 36 Eheschließungen registriert.

Riffenwalde

Ueberfall auf Polizeibeamten. Am letzten Sonnabend feierte der hiesige Schachklub sein Wintervergüngen. Blötzlich drang in den Saal eine Horde von Ruffelkärnern.

Teilung der Ligaklubs „Legja“-Posen nicht in der Liga

jr. Auf der mit großem Interesse erwarteten Generalversammlung der polnischen Fußball-Liga ist eine Zweiteilung erfolgt: in eine West- und eine Ostgruppe.

Als vor einigen Wochen zur Reform des Spielsystems der Liga ein Vorschlag nach dem andern gemacht worden war und die Zahl der eingebrachten Entwürfe die Tausende feststellen ließ, daß bereits eine Art „Reformliteratur“ bestand, glaubte man wirklich, daß die Liga „ernstlich krank“ sein müsse.

Den revolutionärsten Antrag gedachte der Altmeister „Cracovia“ zu stellen, der sich glattweg für die Einführung des offenen Professionalismus nach dem tschechisch-italienischen Muster erklärte.

Zu Beginn der Beratungen über die Reform des Spielsystems der Liga erklärte ein Vertreter der Warschauer „Legja“, unterstützt durch Lohz, daß die Liga aufrechterhalten werden müsse, und stellte in dieser Frage einen formellen Antrag, der einstimmig angenommen wurde.

Nach langer Debatte wurde eine Gruppenteilung beschlossen, die freilich nicht im Sinne der Vorschläge des polnischen Fußballverbandes erfolgte.

Die tägliche Übungsstunde

UB. 1. Im Kreis laufen, der innere Arm ist vorwärts, der äußere rückwärts gehoben (loder in den Schultergelenken!), lebend laufen, Oberkörper hoch heben.

2. Ein hohles Kreuz machen, Arme seitwärts führen. Mit hohlem Kreuz und ganz gespannter Rückenmuskulatur Oberkörper vorwärts senken und langsam heben.

3. Aus dieser Senkhalte den Oberkörper rechts und links drehen. Rückenpannung beibehalten!

4. Den ganzen Körper loder schütteln. 5. Rückenlage: Die gestreckten Beine einen Zentimeter über den Boden heben und so etwa 20 Sekunden halten, dabei kurz und kräftig ausatmen! Langsam senken, kurze Pause, wieder heben usw.

6. Kleine Schrittstellung, hoch und leicht federnd hüpfen.

7. Sprung: Das linke Bein wird im Sprung gebeugt, der linke Fuß schlägt gegen das Knie des rechten Beines, das weit getrennt nach hinten fliegt. Dieser Sprung wird aus dem Laufen gemacht, die Arme fliegen im Sprung hoch.

etwa acht Messerstücke sowie etliche Hiebe über den Kopf mit einem stumpfen Gegenstand. Der Ueberfallene griff zum Revolver und feuerte einige Schüsse auf die Angreifer ab, ohne jedoch zu treffen.

Zirke

Ein Siebzigjähriger. Am 25. Januar feiert Pfarrer Georg Bogt in Zirke seinen 70. Geburtstag. Fast die ganze Zeit seiner Amtstätigkeit, 40 Jahre hindurch, hat er in der evangelischen Gemeinde Zirke gewirkt.

und der Posener „Legja“ vorschlug. Sie wurde vielmehr in der Weise vorgenommen, daß einer aus den vier Krafauer Vereinen (Cracovia, „Wisla“, „Garbarnia“, „Kodgórze“), „Warta“ und „Kuch“ bestehenden Westgruppe, die eines gewissen Oberliga-Beigeschmacks nicht entbehrt, eine Ostgruppe gegenübersteht, der „Legja“ Warschau, „Warzawianska“, das 22. Inf.-Rgt., „K.S.“, „Wogon“ und „Czarni“ angehören.

Die diesjährigen Meisterschaftsspiele werden so durchgeführt, daß im Frühjahr die Gruppentämpfe zum Austrag kommen, die einen bestimmten Charakter von Auscheidungstämpfen tragen werden, weil dann im Herbst die drei ersten der beiden Gruppen um den Meistertitel, die drei letzten um den Abstieg kämpfen sollen.

Von dem Ergebnis der Warschauer Beratungen wird weder die abgefallene Warschauer „Polonia“, noch die enttäuschte Posener „Legja“, die sich in die Liga hineinzuhängeln hoffte, erbaut sein.

„Warta“ wird sich nach dem neuen Spielsystem nicht erst auf die Bärenhaut legen können, sondern gleich von Anfang an ordentlich ins Zeug geben müssen, wenn sie sich für die Schlusstämpfe qualifizieren will.

Bayerns Boger schlägen überlegen Oesterreich

Im Kampf um den Mitteleuropäischen Vorpokal, an dem sich neben Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei auch die bayerischen Amateurbogler beteiligten, standen sich am Sonntag in Würzburg im ersten Treffen Oesterreich und Bayern gegenüber.

Berlin, Budapest, Wien und Troppau bei der internationalen Eislauft Konkurrenz in Tatra-Mtschmeds

Aus Tatra-Mtschmeds wird uns geschrieben: Die vom Eislauferverband der Tschechoslowakei genehmigte internationale Eislauftkonkurrenz des Karpathenvereins findet am 21. und 22. Januar 1933 in Tatra-Mtschmeds statt.

Die von Eislauferverband der Tschechoslowakei u. a. m. Den Eislauferverband wird bei der internationalen Konkurrenz Dr. Malin als Kampfrichter vertreten. Eine besondere Neuerung wird die Konkurrenz in Form eines Klublaufens um den Tetele-Balfsz-Pokal bringen.

durch seine Lebensgefährtin mit seinem Wirkungsort aufs engste verbunden ist.

Wojew. Pommexellen Zempelsburg

Konfirmandenunterricht wird unterlagt

In der Kirchengemeinde Sypnie wo hiesigen Kreises, deren Pfarrstelle zur Zeit unbesetzt ist, wird durch den zuständigen evangelischen Pfarrer aus Klein-Dreisdorf (Kreis Wirsh) der vorgezeichnete rein kirchliche Konfirmanden-Unterricht erteilt.

Polnische Resultate

Der Städtekampf Lodz-Warschau wurde von Lodz, das ohne Chmielewski und Seidel antrat, 9:7 gewonnen. Die Warschauer traten mit viel Reservisten an, so daß ihre knappe Niederlage als Erfolg gewertet werden kann.

Von den jogen „Auscheidungstämpfen“ zu dem am nächsten Sonntag bevorstehenden Bogtampf Posen-Warschau, die leider nur in zwei Begegnungen das angekündigte Programm verwirklicht, sind eben diese beiden Begegnungen besonders zu erwähnen.

Die mit Struginsti im Federgewicht verstärkten Reservisten des Posener „S. C. P.“ erlagen gestern in Lissa der dortigen „Polonia“ nach erbittertem Kampfe 4:12. Allerdings sind dabei einige Fehlentscheidungen vorgekommen, denen u. a. Struginsti selbst zum Opfer fiel, indem sein Kampf gegen Jantowski remis gegeben wurde.

Der Lodzer Boger Chmielewski startete in Stockholm gegen den Schweden Rodstrom, den er knodott schlug, und zweimal gegen den in Posen bekannten Schweden Vestling, dem er im ersten Kampfe unterlag, um im Wiederholungskampfe, der wegen eines Protestes angelegt wurde, hoch nach Punkten zu siegen.

Auf der Eisbahn des Posener „A. J. S.“ fand gestern mittag ein Bezirkswettbewerb zwischen „A. J. S.“, der ohne Ludwiczal antrat, und „Warta“ statt. Die Studenten siegten 4:0 (0:0, 1:3, 3:0).

Eine Warschauer Auswahlmannschaft, die mit den Krafauer Spielern Marchewczyl und Nowak sowie dem Posener Ludwiczal verstärkt war, verlor in Prag gegen den dortigen L. T. C. 1:6. Die hohe Niederlage der Polen wird auf die leichtsinnige Verteilung in der dritten Perz zurückgeführt.

Im schlesischen Fußball ist eine hohe Niederlage des Rattowitzer „S. C.“, der von „Slaw“ 8:1 geschlagen wurde, zu verzeichnen. „Kuch“ gewann gegen „A. K. S.“ 7:5.

Seichter Sieg der Ungarn

Zum siebenten Male trafen sich diesmal vor nur 12 000 Zuschauern die Mannschaften von Mitteldeutschland und Ungarn. Die Ungarn als „Lehrmeister“ erschienen in denkbar besserer Leistung. Die Mitteldeutschen traten mit einer Ausnahme in der angekündigten Aufstellung an.

Der 3:0-Sieg war auch in dieser Höhe verdient. Alle drei Tore erzielten die beiden Außenstürmer. In der ersten Hälfte beherrschten die Ungarn fast völlig das Feld und erzielten durch Titkos in der 8. und Markus in der 42. Minute zwei schöne Tore.

und der Ministerialinstruktion von 1839 (!) wird dem Pfarrer, solange er nicht eine Genehmigung dazu habe, dieser Unterricht untersagt und im Falle der Wiederholung eine Geldstrafe angedroht.

Der Pfarrer hat im Konfirmandenunterricht lediglich die vorgezeichneten kirchlichen Hilfsbücher (außer Bibel und Gesangbuch das vorgeschriebene Unterrichtsheft „Der Himmelsweg“) zugrunde gelegt. Zum besonderen Verständnis und zur sorgfältigen Einübung hat er den religiösen Memorierstoff, Psalmen und andere Bibelsprüche, von den Kindern zu Hause in ein besonderes Heft schreiben lassen.

Besserung der Preislage an den polnischen Getreidemärkten?

Nach Meldungen der Warschauer Presse wird auf den polnischen Getreidemärkten eine gewisse Besserung des Preisniveaus für diverse Getreidesorten beobachtet.

... und am Viehmarkt?

Seit einigen Tagen lässt sich am polnischen Viehmarkt eine Konjunkturbesserung erkennen. Nach den Notierungen der Warschauer Börse stiegen sowohl die Preise für Rindvieh, als auch für Schweine.

Die polnische Mühlenindustrie

Beschäftigungsgrad und Auftragsbestand

Nach Daten der polnischen amtlichen Statistik waren Anfang Dezember 140 Mühlen in ganz Polen im Betrieb 33 Mühlen waren stillgelegt. Die Zahl der stillgelegten Mühlen hat sich gegenüber dem Vormonat um zwei vermindert.

Firmennachrichten

Konkurse

- List of bankruptcy notices including: Konkursverfahren Bank Ludowy, Konkursverfahren Fa. Klemens Wedlikowski, Konkursverfahren Fa. Edmund Grzeskowiak, etc.

Gerichtsaufsichten

- List of court supervision notices including: Browar Guleziński, Braća Kotoccy, Jaroschin, Rittergutsbesitzerin Irene Wolszleger, etc.

Pressepolitik über die Verhandlungen mit Oesterreich

A. Warschau. — Von polnischer Seite sind die Zollzugeständnisse über deren Gewährung an Oesterreich seit Monaten zwischen Warschau und Wien unterhandelt wird, bisher stets als einseitige Industriepräferenzen Polens, die Oesterreich im Sinne der Empfehlungen der Konferenz von Stresa gewährt werden sollen, bezeichnet worden.

Höhere Getreide-Exportprämie gefordert

In der letzten Vorstandssitzung des Verbandes der polnischen Getreideexporteure in Warschau wurde erneut eine Erhöhung der gegenwärtigen Getreide-Exportprämien gefordert.

Domanski weist darauf hin, dass infolge des beschränkten Inlandsverbrauchs über 220 000 t Getreide auf dem polnischen Markt lasten. Einem Rückgang des Getreidekonsums um 10 Prozent, im Vergleich zu 1931, stehe eine um 100 000 t grössere Ernte in den vier wichtigsten Getreidearten gegenüber.

Die Lösung der Inlandsgetreidepreise von den Weltmarktpreisen sei für die staatliche Getreidehandelsgesellschaft unter den ungünstigen Exportaussichten sehr erschwert, wenn nicht aussichtslos.

Um die Getreidewirtschaft rationaler zu gestalten, habe sich die polnische Landwirtschaft zu einer Herabsetzung der Anbaufläche entschlossen, die bei Weizen 5,2 Prozent, bei Roggen 2,2 Prozent und bei Gerste 5,3 Prozent erreichte.

Ueber die Frage der Aufbringung der 75 Millionen Zloty hat man sich in der Vorstandssitzung aber nicht einigen können. Einer der zur Erörterung stehenden Vorschläge sah ausser einem 10prozentigen Zuschlag zur Grundsteuer, eine Besteuerung der Roggen- und Weizenvermehrung vor.

Eine polnische Börsenwochenschrift

Vor kurzem hat die vor 8 Jahren eingezogene 'Börsenzeitung und Auslosungsblatt (Gazeta Gieldowa i Losowan) ihr Wiedererscheinen aufgenommen.

Märkte

Getreide. Danzig, 14. Januar. Amtliche Notierung für 100 kg in Gulden: Weizen 128 Pfd. 15.50—15.60, Weizen 125 Pfd. 15.10—15.20, Roggen 125 Pfd. zum Export 8.90—9, Roggen neuer zum Konsum 9.25, Roggenkleie 5.75—5.90, Weizenkleie grobe 6, Schale 6.25. — Zufuhr nach Danzig in Waggons: Weizen 4, Roggen 60, Gerste 37, Hafer 25, Hülsenfrüchte 9, Kleie und Oelkuchen 2, Saaten 4.

Getreide. Posen, 16. Januar. Amtliche Notierungen für 100 kg in Zoty fr. Station Poznań.

Table with columns: Richtpreise, Weizen, Roggen, Mahlergerste, Weizenkleie, etc.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Hafer, Brau- und Mahlergerste ruhig, für Weizen, Roggen- und Weizenmehl beständig, für Roggen beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Weizen 15 t, Roggenkleie 15 t, Weizenkleie 15 t, Wicke 5 t.

Die Posener Getreidebörse gibt zur Kenntnis, dass vom Montag, dem 16. Januar, folgende Standardziffern gelten: Posener Roggen 69.95 kg (119,1 t w. h.), pommerell'scher Roggen 69.35 kg (118,2 t w. h.), Posener und Pommerellen-Weizen 71.85 kg (122,2 t w. h.), Posener und Pommerellen-Hafer 43.85 kg (74,1 t w. h.); Gerste ist in drei Sorten geteilt worden: a) 64—66 kg, b) 68—69 kg, c) Braugerste.

Als Ware von Durchschnittsgröße wird Roggen betrachtet, der bis zu 1 Prozent einschliesslich Auswuchs hat, Weizen bis zu 2 Prozent, Hafer bis zu 3 Prozent.

Produktenbericht. Berlin, 14. Januar. Die Wochenabschlussbörsen nahmen einen sehr ruhigen Verlauf. Die Verschärfung des Frostwetters vermochte keinen stärkeren Einfluss auf die Preisgestaltung auszuüben. Das Inlandsangebot hielt sich in dem Rahmen der letzten Tage, und bei vorsichtiger Konsumnachfrage blieb das Preisniveau für Weizen und Roggen am Promptmarkte unverändert.

Berlin, 14. Januar. Getreide und Oelnsaaten für 1000 kg, sonst für 100 kg in Goldmark. Weizen 186—188, Roggen 152—154, Braugerste 165 bis 175, Futter- und Industrieroggen 158—164, Hafer 112—116, Weizenmehl 22.75—26.10, Roggenmehl 19.30—21.60, Weizenkleie 8.75—9, Roggenkleie 8.70—9, Viktoriaerbsen 20—23, kleine Speiseerbsen 20—21.50, Futtererbsen 12—14, Peluschen 13—14.50, Ackerbohnen 13.25—15, Wicken 14—16, blaue Lupinen 8—10, gelbe Lupinen 11.50—12.75, neue Seradella 17—23, Leinkuchen 10.20—10.30, Trockenschmitzel 9, Soyaeschrot ab Hamburg 9.40, ab Stettin 10.10, Kartoffellocken 13.80.

Getreide-Termingeschäft. Berlin, 14. Januar. Weizen: März 205—204.75, Mai 206.75, Roggen: März 164.50—164.75, Mai 166.75.

Butter. Berlin, 14. Januar. Amtliche Preisfestsetzung der Berliner Butternotierungskommission. Per Zentner 1. Qualität 90, 2. Qualität 83, abfallende Qualität 76. (Butterpreise vom 12. Januar: Die-seiben.)

Vieh und Fleisch. Bromberg, 14. Januar. Notierungen nach dem Schlachthaus für 1 kg in Zloty: Rindfleisch I 0.90—1.10, II 0.70—0.80, III 0.50 bis 0.60; Schweinefleisch I 1.20—1.24, II 1.12—1.16, III 1.04—1.08; Hammelfleisch I 1—1.10, II 0.80—0.90, III 0.70, Kaßfleisch I 1.10—1.30, II 0.90—1.00, III 0.60 bis 0.80. Grosshandelspreis für Bacon-Schweine Lebzengewicht loko Bacon-Fabrik in Nakel, Schroda und Kempen für 100 kg 68—70. Tendenz: schwach.

Zucker. Magdeburg, 14. Januar. Notierungen in RM. für 50 kg Weisszucker netto, frei See-schiffseite Hamburg einschliesslich Sack: Januar 5.20 Brief, 4.90 Geld, Februar 5.25 bzw. 4.90, März 5.30 bzw. 5.00, April 5.35 bzw. 5.10, Mai 5.35 bzw. 5.20, Juni 5.40 bzw. 5.30, Juli 5.55 bzw. 5.10, August 5.60 bzw. 5.50, September 5.75 bzw. 5.60. Tendenz: ruhig.

Posener Börse

Posen, 16. Januar. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 42 G, 4proz. Dollaranleihe d. Pos. Landschaft 41—40.50—40.75 B, 5proz. Gold-Amortisations-Dollarbriefe der Pos. Landschaft 42 G, 4proz. Konvert.-Plandbriefe der Pos. Landschaft 32 G, 6proz. Roggenbriefe der Pos. Landschaft 6.00 G. Tendenz: behauptet.

Danziger Börse

Danzig, 14. Januar. Scheck London 17.26, Zlotynoten 37.72, Auszahlung Berlin 122.20, Dollarnoten 5.14%.

Zlotynoten wurden heute mit 57.66—78 notiert, Auszahlung Warschau mit 57.64—76, Kabel New York 5.1461—1564, Dollarnoten 5.14%. Das Pfund war wenig verändert mit 17.24—28 für Scheck und für Auszahlung London. Auszahlung Berlin wurden ebenso wie Reichsmarknoten mit 121.80—122.60 gehandelt.

Danziger Hypotheken-Plandbriefe waren teils gesucht, teils angeboten. Danziger Hafenanleihe war heute mit 53—54 zu hören.

Sämtliche Börsen- u. Marktnotierungen ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 14. Januar. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 8.925, Tscherwonetz 0.135 Dollar, Goldrubel 467.

Amtlich nicht notierte Devisen: New York 8.925, Belgien 123.75, Berlin 212.10, Danzig 173.35, Kopenhagen 151.50, Oslo 154.25, Stockholm 163.50, Italien 45.77, Montreal 7.86.

Effekten.

Es notierten: 4proz. Prämien-Dollar-Anl. (S. III) 56.50—56.25, 5proz. Sproz. Staatl. Konvert.-Anl. 1924 43.25, 6proz. Dollar-Anl. 1919—1920 57.75—58, 7proz. Stabilisierungs-Anl. 1927 56.50—55.63—55.88, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 100.00.

Bank Polski 84—83 (85.75), Lilpop 9.50 (9.50). Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: Amtliche Devisenkurse, Amsterdam, Berlin, Brüssel, London, New York, Paris, Prag, Italien, Stockholm, Danzig, Zürich.

Tendenz: uneinheitlich.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 16. Jan. Bei Kursrückgängen um durchschnittlich 1—2 Prozent eröffnete die heutige Montagbörsen in schwacher Haltung. Das herauskommende Material war zwar nicht umfangreich, die Spekulation war infolge der unsicheren Lage in der inneren Politik aber eher zu Realisationen geneigt.

Börsenkurse

Table with columns: Börsenkurse, Fr. Krupp, Mittelst. Stahl, Ver. Stahl, Accumulator, etc.

Ablos. Schuld — 16.1, 61.7, 8.5

Amtliche Devisenkurse

Table with columns: Amtliche Devisenkurse, Bukarest, London, New York, Amsterdam, Brüssel, Budapest, Danzig, Warschau, Italien, Jugoslawien, Kopenhagen, Lissabon, Oslo, Paris, Prag, Schweden, Sofia, Spanien, Stockholm, Wien, Tallin, Riga.

Ostdevisen. Berlin, 14. Januar. Auszahlung Posen 47.10—47.30, Auszahlung Warschau 47.10—47.30, Auszahlung Kattowitz 47.10—47.30; grosse polnische Noten 46.85—47.25

Die heutige Ausgabe hat 8 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Heinz Weber. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für den Briefkasten und Sport: Heinz Weber. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. A.G., Drukarnia wydawnictwa. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 8.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner einzigen Tochter Hildegard mit dem landwirt Herrn Werner Kalms beehre ich mich anzuzeigen.

Käte Vogt geb. Mahncke.

Meine Verlobung mit Fräulein Hildegard Vogt. einz. gen Tochter des verstorbenen Gutsbesitzers Herrn Kar. Vogt und seiner Frau Gemahlin Käte geb. Mahncke, beehre ich mich anzuzeigen.

Werner Kalms.

Placzkowo, p. Wyatowo, pow. Mogilno.

Wólka, pow. Wrzesnia.

15. Januar 1933.

Aus Anlass der Tagung der Welage THEATERAUFFÜHRUNG Donnerstag, den 19. Januar, abends 7 Uhr im Zoologischen Garten Die Großstadtluft

Neu! Spar-Neu! Vorfeuerung 60% Brennstoff-Ersparnis an alle Kachelöfen anzubringen. Preis z1 27.50

Statt besonderer Anzeige Heute nachm. 1/4 Uhr entlichief plötzlich nach schwerem Leiden meine einzige liebe, gute Schwester Alga the Adele Beier.

Westpolnische Landwirtschaftliche Gesellschaft e.V. Tagung in Posen am Donnerstag, dem 19. Januar 1933 Beratung in Wirtschaftsfragen, Vorträge hervorragender Wissenschaftler und Praktiker der Landwirtschaft.

Bruchleidende! Das Original! Spranzband (2-3-4-5-12-18-24) ohne Feder, Gummi oder Schenkelriemen. hält den schwersten Buch sicher von unten nach oben zurück.

Suche erstklassige Hypothek in großer, massiv bebauter (7-Zimmerwohn.), in Ruinen gelegenes Grundstück in Höhe von 12.000 z1

Bezugs-Neidung 3.90 weiße Kleider-Schürze mit Ärmeln, Verweis-Rittel mit Ärmeln von 4.40

Jahres-Wandkalender 1933 auf starkem Kartonpapier. Preis 30 Groschen zu haben in der Geschäftsstelle des POSENER TAGEBLATTES, Zwierzyniecka 6.

J. Schubert, bornials Weber ul. Wroclawska 3. (früher Breslauerstraße).

Brillen, Kneifer, Lorgnetten in großer Auswahl genau optisch der Gesichtsforn angepasst. Carl Wolkowitz 27 Grudnia 9

GLAS Garten- und Fenster-Dachglas, Kilt etc. empfiehlt Pol'sche Glasfabrik Sieradz, Sztoka Pozna, Male Garbary 7a

Kleine Anzeigen Eine Anzeige höchstens 50 Worte Annahme täglich bis 11 Uhr nachmittags. Chiffrebetriebe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Orientierungsbettes angesetzt.

An- u Verkäufe Sonder-Angebot! Damen-, Kinder- und Babywäsche 45 gr, Damenhemd m. Ärmel-Ärmel, Taghemd, farbige bis mit Folsch von 1,85 8'00, Garnitur Taghemd und Weinbleid von 3,90 8'00

Gut und billig Herren- und Damenkonfektion, Pelze, Koppen, Dolien laufen etc. am billigsten nur bei Konieczka Westa, Proclawka 14

Besonderes Angebot von 1.90 z1 Affenbezüge mit Dohlnacht von 2,90 z1 mit Klöppel-Ärmeln-Verzierungen von 3,90 z1 mit Dohlnacht-farbe von 3,90 z1 mit reicher Spitzenarbeit

Anser Inventur-Ausverkauf hat begonnen. Halb umsonst offerieren wir: Damen-Mäntel bis 50% Rabatt, Herren- u. Damenstoffe, Seide, Baumwollwaren, Tisch- und Bettwäsche, Inlets, Gardinen.

Vermietungen Erstklassige Fabrikräume mit großem Hof und sämtlichen Erfordernissen für Fabrikation u. Großhandel zu vermieten. Wer sucht Geld? 1. o. 2. Hypoth., Betriebsgelder in kurzer Zeit, Auszahlung kostenlos.

Suche per 1. April 1933 Stell.ung als Gutssekretärin, habe 7-jähr. Praxis als solche, beherische beide Landesprachen vollkommen lindw. Buchführung, deutsch-polnische Korrespondenz, Schreibmaschine, Gutsverwalterschaft, Off unter 4532 an die Gesch. d. Zeitung.

Suche zum 1. April 1. Beamten-Stelle 26 J. alt, unverh., 6 J. Praxis. Letzte Stellung in Saatzu hofwirtschaft. 5-jähr. Oberkurier Winterhufe. Off. unter 4491 a. d. Gesch. d. Btg.

Suche v. 1. Februar für Stadthausalt evgl. laubere Röhlin im Wöden, Badel u. Einmach. Off. unt 4535 a. d. Gesch. d. Btg.